Kapitel 4

Die Welt wird kleiner

„Ich finde immer noch, dass unsere Art und Weise die beste ist“, sagt Patrick, als sie im Unterricht wieder auf Vielfalt zu sprechen kommen. Er streckt unter dem Tisch die Beine aus und die anderen Kinder bewunderen ihn dafür, doch Herr Wilhelmi sieht ihn an: „Patrick, setz dich ordentlich hin. Zeig etwas Respekt!“

Patrick blickt Beifall heischend zu Luca hinüber, der aber gar nichts macht, weil Herr Wilhelmi gerade zu ihm hin sieht. Patrick setzt sich aufrecht auf seinen Stuhl.

„Wenn du ‚unsere Art und Weise‘ sagst“, fragt Herr Wilhelmi ihn, „was genau meinst du damit?“ Patrick zuckt mit den Schultern: „Naja, die Art, wie wir Dinge tun. Die Dinge, die wir haben.“

Jede Erfindung machte die Welt ein klein wenig kleiner.

Dem Erfinder des Telefons zum Beispiel verdanken wir sehr viel. Wie viele Leben konnten schon gerettet werden, weil per Telefon Hilfe geholt werden konnte, wenn jemand sich verletzte, krank war oder einen Unfall hatte?

Auch Kriege konnten schon durch das Telefon verhindert werden. Während der Kubakrise mitten im so genannten „Kalten Krieg" zwischen den USA und der damaligen Sowjetunion schlug Präsident John F. Kennedy eine direkte telefonische Leitung zu seinem sowjetischen Amtskollegen Chruschtschow vor. So konnten beide Staatsmänner in solchen Krisenzeiten über ein extra dafür reserviertes Telefon persönlich miteinander sprechen (natürlich mit einem Dolmetscher) und wahrscheinlich schon öfter Kriege vermeiden. Die Kubakrise zum Beispiel wurde in letzter Sekunde beigelegt.

Herr Wilhelmi wendet sich an die Klasse: „Habt ihr jemals den Begriff ‚die Welt wird kleiner' gehört?" Niemand meldet sich.

„Das bedeutet, dass die Welt durch die Kommunikation, die Technologie und die größeren Reisemöglichkeiten kleiner zu werden scheint. Natürlich wird sie nicht kleiner. Aber wir können mehr kommunizieren als jemals zuvor. Wir beeinflussen uns gegenseitig immer mehr. Wir tragen zum Beispiel Kleider, die aus China kommen, und sehen uns Fernsehfilme aus Australien an." Er sieht Luca an: „Was hast du gestern Abend gegessen?"

„Pommes", sagt Luca leicht verwirrt, „zwei Portionen. Ich hatte Hunger."

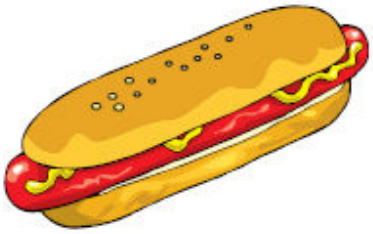
Die Klasse lacht.

„Pommes stammen nicht von hier, sondern kommen aus Belgien. Wir benutzen Handys aus Amerika und fahren japanische Autos. Seht euch einmal an, woher alle Dinge stammen, die ihr besitzt. Viele davon kommen garantiert aus anderen Ländern. Deshalb weiß ich nicht genau, was du mit ‚unsere Art und Weise' meinst, Patrick.

Nicht dass wir nicht selbst eine großartige Kultur hätten, die in der ganzen Welt viel zur Entwicklung beigetragen hat. Die haben wir nämlich", sagt Herr Wilhelmi, „aber wir sind alle von Erfindungen und Entdeckungen von Menschen umgeben, die wir nie getroffen haben, und viele davon sind Ausländer. Das gilt heutzutage für jedes Land der Welt."

„Jedes Mal, wenn wir eine Currywurst essen, jedes Mal, wenn wir telefonieren, jedes Mal, wenn wir einen Stift benutzen, dann verdanken wir das Menschen, die

Wie viele Dinge verdanken wir der Kreativität anderer Menschen? Viele ...



„Wir stehen alle auf den Schultern derer, die vor uns da waren."

das irgendwo auf der Welt erfunden haben. Deshalb, Patrick, kann man nicht ‚unsere' Art und Weise sagen, weil die Welt so klein geworden ist. Du meinst wahrscheinlich ‚unsere' im Sinne von ‚unsere gemeinsame Art und Weise auf der ganzen Welt'."

„Wenn ihr nach Hause geht, denkt einmal an all die Männer und Frauen vor euch, die euer Haus von einer Lehmhütte aus immer weiter entwickelt haben. Irgendjemand beschloss einmal, Steine oder Ziegel zu nehmen, weil der Lehm immer ausgewaschen wurde. Dann erfand jemand das Wasserrohr und die Toilette, ein anderer die Elektrizität."

„Deshalb verdanken wir alle denjenigen Menschen etwas, die kreativ waren und unsere heutigen, bequemen Häuser entwickelt haben. Denkt mal darüber nach. Alles, was ihr habt, wurde nicht einfach herbeigezaubert. Nichts kommt aus dem Nichts. Nein, irgendjemand hat dafür hart gearbeitet, jemand hat es entdeckt, jemand hatte eine Idee und probierte es aus, jemand verbesserte Dinge, die schon da waren. Lebt euer Leben also mit Respekt vor all dem", schließt Herr Wilhelmi seinen Vortrag.

Dann sieht er Patrick an: „Du bist umgeben von den Talenten anderer. Sogar der Tisch, an dem du sitzt – oder eher liegst – wurde von jemandem erfunden und gebaut."

Patrick hat aufmerksam zugehört – über so etwas hat er sich überhaupt noch nie Gedanken gemacht.

„Und“, sagt Herr Wilhelmi mit einem Blick auf die ganze Klasse, „wenn ihr an euch arbeitet und eure besonderen Talente entfaltet, wo immer ihr seid, dann werdet ihr die Welt besser machen, genau wie all die Menschen, die das vor uns getan haben.“

Der Krieg von 1812 –
wenn man es doch nur gewusst hätte!

Von 1812 bis 1815 gab es einen Krieg zwischen Großbritannien und den USA. Er hätte vielleicht verhindert oder früher beendet werden können, wenn es schon ein Telefon gegeben hätte.

Die Vereinigten Staaten ärgerten sich aus verschiedenen Gründen über das Verhalten Großbritanniens. Irgendwann erklärten sie den Briten den Krieg und begannen zu kämpfen. Da es aber noch kein Telefon, keine Telegraphenmasten und kein Fernsehen gab, wussten sie nicht, dass Großbritannien schon beschlossen hatte, einige der den Krieg verursachenden Verhaltensweisen zu beenden. Damals war die einzige Möglichkeit, eine Nachricht zu versenden, einen Brief zu schreiben, der dann mit dem Schiff befördert wurde.

Tausende von Soldaten fielen in diesem Krieg. Eine der größten Schlachten – die Schlacht von New Orleans – wurde sogar erst begonnen, als Großbritannien und die USA sich schon in Europa getroffen und einen Friedensvertrag unterzeichnet hatten.

Wieder nämlich wurde diese Nachricht nicht schnell genug befördert. Mehr als 2000 Menschen starben in dieser Schlacht – in einer Schlacht, die überhaupt nicht mehr hätte stattfinden müssen, weil der Krieg längst vorbei war!

Marco Polo: Der erste Mensch, der die Welt kleiner machte

Marco Polo wurde 1524 in Venedig (Italien) geboren. Er war ein gebildeter Händler und sein Vater hatte ihn öfter mit auf Reisen genommen.

Eines Tages führten ihn seine eigenen Reisen bis nach China unter Kublai Khan, dem Enkel von Dschinghis Khan, einem großen Feldherrn. Marco Polos Entdeckungen waren erstaunlich, doch sagte er auf seinem Sterbebett, dass er nicht einmal die Hälfte von dem, was er gesehen habe, berichtet habe.

Als er von seiner 26 Jahre dauernden Reise in den Fernen Osten zurückkam – aus Orten, die danach über mehrere hundert Jahre nicht mehr bereist wurden – schrieb er ein Buch darüber mit dem Titel „Die Beschreibung der Welt". Für die nächsten fünfhundert Jahre war dieses Buch die einzige Informationsquelle in Europa über den Fernen Osten und einer der ersten Bestseller überhaupt.

Aus den Reisen Marco Polos erfuhr die Welt zum Beispiel von der Existenz des Asbests, von Geldmünzen in Form von Gold und Silber, von Straßensystemen und einem Postbeförderungsdienst, der aus Läufern und Reitern bestand. Man glaubt, dass Marco Polo chinesische Nudeln in Italien eingeführt hat, woraus die italienischen Spaghetti wurden. Auch Eiscreme soll er mitgebracht haben. Beides ist jedoch nicht ganz sicher.

Ein paar Leute haben die Frage gestellt, ob Marco Polo überhaupt jemals in China gewesen ist oder ob er nur bis Persien gekommen ist und dann Dinge aufgeschrieben hat, die andere ihm über das Land berichtet haben. Denn er hat viele faszinierende Details des chinesischen Alltagslebens nicht erwähnt und es gibt in China keinen schriftlichen Beweis dafür, dass er dort gewesen ist. Auf der anderen Seite hat sich vieles, was er aufgeschrieben hat, als wahr erwiesen.

Marco Polo hat die Welt ‚kleiner' gemacht, indem er aus den weit entlegenen Reichen des Ostens Informationen mitgebracht hat. Er hat das Leben und die Erfahrung des Ostens wie des Westens bereichert, indem er sie in seinen Beschreibungen gegenseitig vorgestellt hat.

Christoph Columbus war ein „Fan" von Marco Polo. Durch dessen Bücher ließ er sich dazu anregen, seine eigenen Entdeckungsreisen zu unternehmen, auf denen er auch Amerika entdeckte.

Dr. Martin Luther King

Er war ein führender amerikanischer Bürgerrechtler, der im Jahr 1964 den Friedensnobelpreis verliehen bekam. Er wurde 1929 geboren und starb 1968.

Er sagte: *„Wir schulden bekannten und unbekannten Menschen unendlich viel. Wir beenden unser Frühstück nicht, ohne von der halben Welt abhängig gewesen zu sein. Wenn wir aufstehen, gehen wir ins Bad und nehmen einen Schwamm, den ein Bewohner des Pazifiks für uns besorgt hat. Wir nehmen Seife, die ein Franzose für uns kreiert hat.*

Das Handtuch wurde von einem Türken zur Verfügung gestellt. Am Frühstückstisch trinken wir Kaffee, den ein Südamerikaner für uns hergestellt hat, oder Tee von einem Chinesen oder Kakao von einem Westafrikaner. Noch bevor wir das Haus verlassen, um arbeiten zu gehen, sind wir schon mehr als der halben Welt verpflichtet."

1 Englischer Orginaltext: *The Man Who Was a Fool*, in: Dr. Martin Luther King Jr., *Strength to Love*, 1963, S. 70. Deutsche Übersetzung von Alexandra Maria Linder M.A.